

# Sächsisches Kirchen- und Schulblatt.

Die Wahrheit in Liebe!

Die Liebe in Wahrheit!

Verantwortliche Redaction: D. Kahnis.

Nr. 30.

Leipzig, den 14. April

1853.

## Ueber Evangelischen Kirchenbau.

Vgl. Sächs. Kirchen- und Schulblatt 1851, Nr. 37. Sp. 301 f.

Die am angeführten Orte des Kirchen- und Schulblattes von der verehrl. Redaction gewiß zu Dank der Leser jenes Reiseberichtes angemerkte Stelle aus v. Heideloff's geistvoller Abhandlung: „Ueber die Kirchenbaukunst der Evangelischen, eine Beigabe zu der Schrift: Die neue Evangelische Christuskirche in Wels“, handelt von der symbolischen Bedeutung, welche dem genannten Bau im Sinne des Baumeisters zu Grunde liegt. Einsender, dessen angeführter Reisebericht durch das darin gelegentlich von der neuen Oschager Kirche desselben Meisters Gesagte die Redaction zu der höchst dankenswerthen Beigabe jener Stelle unter dem Texte veranlaßt hat, leugnet nicht die Evangelicität des von Heideloff aufgestellten Bauideals, wenn es dort heißt: „Die Gestalt des Kreuzes, die dem ganzen Bau zu Grunde liegt, bedeutet die Erlösung, den Glaubensgrund des Christenthums. Die kühn aufsteigende Wölbung sowie die hohen im Spitzbogen ausgehenden Fenster versinnbilden uns die Richtung des Geistes zum Ewigen und Unendlichen, weil er hienieden kein Genüge, sondern nur in Gott, seinem Ursprunge, die Ruhe finden kann. Die 12 Säulen, auf denen das erhabene Gewölbe ruht, entsprechen den 12 Aposteln, in welchen wir die Hauptstützen der christlichen Kirche verehren. Jede Längenseite des Schiffes enthält 5 Fenster, weil die Zahl Zehn an die 10 Gebote Gottes erinnern soll, wie ja das Alte Testament im Neuen erst seine Erfüllung erhalten hat. Die 5 Fenster des Chors, wo der Altar als das Symbol unserer Versöhnung mit Gott sich erhebt, empfangen dagegen ihre Deutung von den 5 Wundenmalen des Erlösers, der sich selbst für uns geopfert hat. Der Hauptinhalt der christlichen Offenbarung wird bei größeren Kirchen durch 2 Thürme mit dem hohen Giebel in der Mitte ausgedrückt; an unserm Baue ist derselbe durch die dreifache Fensterform über dem Hauptportale bezeichnet. Der Thurm endlich, der sich pyramidalisch emporsteigend über das Maaß des Alltäglichen zu ansehnlicher Höhe erhebt, soll für die Erdenwanderer ein bedeutsamer Fingerzeig gen Himmel sein. Dieser biblisch-symbolische Baucharacter eignet sich um so mehr für eine evangelische Kirche, als unser Glaube selbst auf dem biblischen Gottesworte gegründet ist, und weil der Geist, der die großartigen Bauwerke des Mittelalters schuf, derselbe ist, aus welchem die evangelische Erneuerung der Kirche Christi entsprang.“

Ehre dem Baumeister doppelte Ehre dem Katholiken, der so denken und schreiben kann und mit solchem Sinne unbedenklich zur Lösung des ihm gewordenen Auftrages schreitet, seinen evangelischen Mitchristen nicht nur in katholischen, son-

dern mitten in evangelischen Landen, ihres Bekenntnisses würdige Tempel zur gemeinsamen Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit aufzuführen! Von ganzem Herzen unterschreiben wir das von der Redaction ihm bei jener Gelegenheit nach Gebühr zugestandene Prädicat des achtungswerthesten christlichen Edelmannes.

Indeß folgt aus diesem schuldigen Zugeständnisse bei Weitem noch nicht eine Zurücknahme dessen, was im Reiseberichte von evangelisch-kirchlicher Acustik gesagt ist. Denn es steht zu bezweifeln, ob ein symbolischer Kirchenbau, wie trefflich für's Auge und für den empfänglichen Sinn des Beschauers von innen und außen er immerhin ausgeführt sei, seinen Zweck, die Tempelbesucher auf die baukünstlerisch versinnbildeten Wahrheiten hinzuweisen und zu ihnen zu erheben, mit Sicherheit erreichen werde, wenn das deutende Wort unvernommen darin verhallt, wie dieß z. B. in der Oschager Kirche, selbst wenn sie sich festlich füllt, nicht nur bei den meisten Predigern und Liturgen, sondern auch bei den wenigen, welche die rechte Richtung und Stärke des Tones und die nöthige Articulation jedes Wortes zu treffen so glücklich sind, leider auf den meisten Zuhörerplätzen der Fall sein soll. Dann ist wirklich das Symbol zu theuer bezahlt, nicht mit zu viel Geld, sondern mit einem Verluste, der sich gar nicht berechnen läßt; mit einem Blutverluste aus dem Herzen und für das Herz evangelisch-kirchlichen Lebens; denn der Glaube kommt nicht aus dem geschauten Bilde, sondern aus dem vernommenen Worte (ἐξ ἀκοῆς), aus der Predigt.

Es handelt sich uns nicht von fern bloß um das einmal genannte, nur Beispiels halber erwähnte Gotteshaus, für dessen Errichtung die Kirchengemeinde zu Oschag in einer für sie doppelt bedrängten Zeit doppelt rühmliche große Opfer gebracht hat. Der Segen des Herrn, den sie damit geehrt, komme über sie, so oft sie vor seinem Angesichte in dem Hause, das sie seiner Ehre erbaut hat, zusammentritt! Viel weniger soll dieses Tempels einstimmig anerkannte Schönheit, die ihn namentlich im Innern zu einem der schönsten kirchlichen Neubauwerke unseres Landes macht, angefochten oder ein Gewicht auf den, nitent ubi plurima, kaum erheblichen Anstoß gelegt werden, welchen die an Kleiderschränke erinnernden Zugschutzwahren am Innern der Kirchthüren dem durch den ganzen Bau poetisch gestimmten Besucher mitten in der sonst so ungetrübten Poesie des erhebenden Tempels gewähren. Aber, um mit Erlaubniß der Leser noch einen Augenblick bei dem lehrreichen Beispiele zu verweilen, wäre denn wirklich die symbolische ästhetische Zweckmäßigkeit mehr, als es durch diese hölzernen Zugverschlüsse geschieht, durch Füllung der kahlen Wände mit Emporkirchen oder zweckmäßigen Gallerieen gestört und verhindert worden? Würde der jetzt verhallende Ton